



Szenische Interpretation von Liedern im interkulturellen Musikunterricht

Maria Pilar Lozano
Wolfgang Martin
Stroh

11 – 16



Das Einstudieren, Singen, Spielen und Besprechen von „Liedern aus aller Welt“ wird in der Schule häufig und gern praktiziert. Doch wie können interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten nachhaltig erlernt werden? Die Musikpädagogin Irmgard Merkt beschreibt in ihrem Konzept zur interkulturellen Musikerziehung den so genannten „Schnittstellen-Ansatz“.¹ Der Unterricht setzt hiernach an solchen musikalischen Erfahrungen an, die den Schülerinnen und Schülern einer Klasse nicht fremd sind, weil sie interkulturelle Gültigkeit haben. Die Angst vor dem Fremden wird auf diesen „Schnittstellen“ gebannt, da hinreichend vertraute Elemente vorhanden sind, z. B. Melodien und Begleitformen, die unseren deutschen Hörgewohnheiten nicht entgegenste-

hen oder Singen, Tanzen und Spielen als Unterrichtsaktivitäten. Bis hierhin findet also „normaler“ und noch kein interkultureller Unterricht statt. Wirklich neue Erfahrungen im Sinne interkultureller Musikerziehung werden erst gemacht, wenn die kulturellen Unterschiede im Fühlen und Empfinden bearbeitet werden. Die folgende Methode der szenischen Interpretation von Liedern stellt vor, wie mit vertrauten Mitteln des Singens und Spielens kulturelle Differenzen erlebt und gespürt werden. Dazu dienen vier Regenlieder aus unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen.

„Regen“ als kulturelle Erfahrung

Menschen machen mit Regen ganz unterschiedliche Erfahrungen. Regen ist nicht gleich Regen! Neben dem Klima spielt

die Ökonomie eines Landes und der Wohlstand der Menschen eine Rolle. Kinderlieder zum Thema „Regen“ spiegeln nicht das Naturphänomen an sich, sondern Empfindungen angesichts dieses Phänomens wider. Sie berichten implizit davon, wie Menschen mit der Natur kulturell unterschiedlich umgehen.

Wir gehen von vier Kinderliedern über den Regen aus, die aus Deutschland, Indien, Spanien und der Türkei stammen (siehe S. 23–25). Diese Lieder sprechen musikalisch spontan an, befinden sich also auf der „Schnittstelle“. Die Bearbeitung der kulturellen Spezifik der Lieder erfolgt durch Hintergrundinformationen, die in das szenische Spiel eingeflochten werden und den Ausdruck bzw. die Machart des Liedes (den Gestus) verständlich machen.

Am Bahndamm wohnt der Regenmann

T.: Margarete Jehn
M.: Wolfgang Jehn

Am Bahndamm wohnt der Regenmann, am gro-ßen Mü-cken-
was-ser. Der zieht sich blau-e Stie-fel an und geht durch uns-re
Stadt so-dann, und es wird im-mer nas-ser, und es wird im-mer
nas-ser.



2. Es grüßt ihn jedes Funkellicht
und jedes helles Fenster.
Und nur die Menschen grüßen nicht,
und er sieht allen ins Gesicht
und fragt: „Seid ihr Gespenster?“
Und fragt: „Seid ihr Gespenster?“
3. „Das musst du doch begreifen, Mann!
Steh du hier mal 'ne Stunde
und warte auf die Straßenbahn –
und dann fängt's noch zu regnen an –
man geht ja vor die Hunde!
Man geht ja vor die Hunde!“
4. Da geht der Regenmann nach Haus,
hört auf, sich rumzutreiben.
Kriecht wieder in sein Bretterhaus
und zieht die blauen Stiefel aus –
und lässt das Fragen bleiben,
und lässt das Fragen bleiben.

© 1997 by Autorenverlag Worpsweder Musikwerkstatt

Flarré Varsad

Regne, Regèn, leis

trad. aus Indien

Em

Aa - va - re var - saad ge - bari - yo pae - saad
 Reg - ne Re - gen, leis, komm vom Him - mels - zelt,

Em

oo - ni oo - ni roo - ta lii - ne Ka - re - la - nu Shaak
 in ein sanf - tes, zar - tes Rau - schen hüllst du ein die Welt!

Yagmur

Regen

trad. aus Türkei

Yag yag yag - mur,
 Re - gen, Re - gen.

tek - ne - de ha - mur,
 Nass sind die Fel - der,

tar - la - da ça - mur.
 nass sind die Gär - ten.

✕ = Rahmentrommel

Que Llueva – Es soll regnen

Kreislied

trad. aus Spanien

Glockenspiel

Xylofon

Que Soll llue - va, que llue - va, la Vir-gen de la
reg - nen, soll reg - nen, so öff - ne doch das

cue - va; los pa - ja - ri - tos can - tan, las nu - bes se le van - tan. Que
Tor! Lass die Vö - gel - chen schön sin - gen, die Wol - ken steigen em por. Doch

Rezitativ

sí, que no, que cai - ga un cha pa - rrón, con a -
ja, doch nein, es soll ein Re - gen - schauer fall'n, aus

zú - car y tur rón, que se rom - pan los cri - sta - les de la es - ta - ción y los
Zu - cker und tur rón, dass die Bahn - hof - fens - ter schei - ben zer bers - ten, knal - len und

Es soll regnen (Übersetzung)

Es soll regnen, es soll regnen,
Petrus, öffne das Schleusentor;
die Vögelchen singen,
die Wolken steigen empor.

Doch ja, doch nein,
es soll ein Regenschauer fallen
aus Zucker und turrón,
dass die Fenster des
Bahnhofs zerbersten
und meine nicht.

Wetter und Ökonomie der Länder – Ausdrucksgehalt der Lieder

Hintergrundinformation

Wetter

Lebensweise

Ausdruck des Liedes

(inklusive möglicher Assoziationen)

<p>Deutschland: Zu jeder Jahreszeit kann es regnen. Es fällt genügend Regen, die Menschen hätten oft gerne mehr Sonne, weshalb sie Urlaub im Süden lieben.</p>	<p>Die Landwirtschaft braucht Regen und Sonne, doch überwiegt die industrielle Produktion, der das Wetter egal ist. Für die meisten ist Wetter eine Sache der Freizeit: hier soll möglichst die Sonne scheinen. Kinder spielen aus vielen Gründen (nicht nur wegen des Wetters) viel innerhalb des Hauses.</p>	<p>Obgleich auch die Deutschen den Regenmann benötigen, obgleich der Regenmann Gutes tun will, ist er nicht beliebt. Er muss außerhalb der Stadt am Bahndamm wohnen. Dieser „Wohnort“ ist vielleicht auch ein Zeichen für die Reiselust des Regen(mann)s. Zugleich ist ein Bahndamm ein als Spielplatz attraktiver, jedoch verbotener, weil gefährlicher Ort.² Der Gestus des Liedes ist trotz aller Unheimlichkeit doch versöhnlich und etwas ironisch.</p>
<p>Im Süden Indiens herrscht von Oktober bis Juni Trockenheit, dann kommt der Monsunregen, der die vertrocknete Landschaft in satte Grün verwandeln kann. In der Regenzeit scheint zwischen starken Regengüssen die warme Sonne.</p>	<p>Im Süden Indiens ist das Leben der ganze Bevölkerung vom Regen abhängig. Wenn kein Regen kommt, gibt es Dürrekatastrophen mit vielen Toten. In der Trockenzeit ist Wasser ein sehr begehrtes, heiliges Gut. Kinder gehen oft Stunden, um Wasser zu holen.</p>	<p>Das Lied bringt zum Ausdruck, dass der Regen ein kostbares Gut ist: Er kommt vom Himmel und ist „sanft und zart“. Der Gestus des Liedes ist der eines Gebets – es kann deshalb wiederholend gesungen werden. Textlich gesehen dürfte das Lied in jener kritischen Zeit (ca. Juni) gesungen werden, in der noch Trockenheit herrscht, der Regen aber jeden Tag erwartet wird.</p>
<p>In Spanien gibt es klimatisch unterschiedliche Gebiete. Die zahlreichen Stauseen zeigen, dass weite Teile des Landes künstlich mit Wasser versorgt werden und dass es in anderen Teilen viel regnet.</p>	<p>Der Regen stellt für die meisten Spanier kein großes Problem dar, in den heißen Jahreszeiten wird er als angenehm empfunden. Man wird gerne nass, es trocknet gleich wieder. Auch für Kinder ist das Hauptproblem am Regen, dass er aus Wasser und nicht aus Zuckerguss besteht ...</p>	<p>Das Kreislied zeigt, wie unbefangenen spanische Kinder mit dem Regen umgehen. Sie können allen möglichen „fantastischen Blödsinn“ mit Regen verbinden. Fantasie 1: Was strengstens verboten ist, soll der Regen machen (Scheiben in einem offiziellen Gebäude einschlagen). Fantasie 2: Was am allerbeliebtesten ist, soll der Regen machen (das Weihnachtsgebäck ‚Turrón‘ mitten im Jahr bringen – und zwar in beliebig großer Menge).</p>
<p>Die Türkei hat klimatisch sehr unterschiedliche Gebiete. Große Flächen im Inneren des Landes sind gebirgig und sehr trocken. Oft ist Ackerbau nur aufgrund künstlicher Bewässerung möglich, weite Gebiete lassen nur karge Viehzucht zu.</p>	<p>Je trockener das Land, umso ärmer die Menschen. Regen ist etwas äußerst Kostbares. Wenn es einen zu harten Winter gibt, ein Erdbeben ausbricht oder der Regen monatelang ausbleibt, kommt es zu Katastrophen, aufgrund derer Menschen sterben müssen. Daher verlassen viele ihre Heimat und ziehen nach Deutschland, wo sie unter dem nasskalten Wetter leiden.</p>	<p>Die Monotonie dieses Liedes ist kaum zu überbieten. Fast schamanisch mutet der Text an, der etwas beschwört, was man gerne haben möchte, aber nicht hat. Man kann sich dazu von Hitze gedrückt schleppend bewegen, man kann aber auch im Kreis sitzen und das Lied in die Nacht hinein singen.</p>

Die Zusammenstellung von Informationen (siehe Tabelle Seite 26) gibt in den beiden ersten Spalten den „objektiven“ Hintergrund über den Zusammenhang von Wetter und Lebensbedingungen der Menschen eines Landes an. Die 3. Spalte enthält von Kindern erarbeitete Ausdrucksaspekte und weitere Hinweise auf mögliche Assoziationen zu den Liedern selbst (s. Tabelle auf S. 26).

Die szenische Interpretation der vier „Regenlieder“ gliedert sich in 3 Phasen, von denen jede ca. 1 Unterrichtsstunde dauert.

Phase 1:

Gehaltungen zur Musik

Zuerst wird „Regen als kulturelle Erfahrung“ in pantomimischem Spiel ausgedrückt, dann wird die musikalische Wirkung der Lieder in diese Bewegungen integriert und als Gehaltung zum Ausdruck gebracht.

Anweisungsgeleitetes pantomimisches Spielen zu unterschiedlichen Regenstimmungen

Die Schüler bewegen sich pantomimisch, während der Lehrer oder die Lehrerin folgende Sätze spricht:

„Es regnet draußen und ihr sitzt am Fenster, seht hinaus, habt Lust im Regen rumzulaufen, zieht euch warm an, Gummistiefel etc., geht hinaus ... es ist warm und sonnig, ihr zieht Jacke und Hose aus, legt euch hin und schließt die Augen, ein angenehmer Regen zieht auf, die warme Feuchtigkeit macht euch nichts, ihr genießt die Abkühlung ... ihr geht durch Sand, es ist brütend heiß, hat seit Wochen nicht mehr ge-

regnet, dann ziehen schwarze Wolken auf, ihr sucht Schutz unter einer Palme und schon geht's los mit den himmlischen Wassermassen, tief saugt ihr die befreiende nasse Luft ein ... seit Wochen regnet es unaufhörlich, dick angezogen, und doch etwas kühl unter dem Mantel, eilt ihr durch die Fußgängerzone nach Hause, überall hastende, unter Regenschirmen versteckte Menschen, die an euch vorüberhuschen ...“

Gehaltungen zum musikalischen Gestus

Eine Collage der Lieder wird vorgespielt (H 17). Die Schüler bewegen sich frei, sollen dabei aber eine zur jeweiligen Musik passende „Gehaltung“ entwickeln, zum Beispiel „vor dem Regen in Deckung gehen“ oder „ihn verscheuchen“ / „sich vor der indischen Sonne schützen“ und „die Hände zum Himmel erheben“ / „wilde Fantasien austoben“ / „unter der Hitze monoton oder gebückt gehen“. Wichtig ist, dass die Schüler nicht aufgrund „choreographischer Vorgaben“, sondern ausschließlich aufgrund des „Gestus der Musik“ gehen.

Phase 2:

Haltungen zur Musik einnehmen und bearbeiten

Die Klasse wird in vier Gruppen unterteilt, jede Gruppe erhält ein Lied auf Kassette.

Jede Gruppe hört „ihr“ Lied an und entwickelt ein „Standbild“, das zum Lied oder zu einer Strophe des Liedes passt. Was hierbei „passen“ bedeutet, bleibt vollkommen offen. Die Schüler können miteinander diskutieren und Standbild-



Kinder in Indien

der ausprobieren. Ein Standbild kann aus mehreren Personen bestehen. Bei der Vorführung hört man das Lied, während das Standbild aufgebaut wird. Die zuschauenden Schüler können Fragen stellen, die sich auf die Intention der Schüler (z. B. „Was soll die ausgestreckte linke Hand bedeuten?“) und nicht auf die Qualität der Bilder (z. B. „Das passt wirklich gut zur Musik!“) beziehen. Zusätzlich können weitere Kinder in das Standbild integriert werden.

Bei diesen Übungen setzen die Schüler jene Bestandteile des Liedes in Bilder um, die ihnen besonders auffallen und die sie umsetzen können. Dabei kann sich ein Bild auf konkrete Worte oder eine im Lied geschilderte Begebenheit, aber auch auf eine allgemeine Stimmung oder den Ausdruck der Musik beziehen. Die Standbild-Arbeit kann zur Entwicklung kurzer Spielszenen führen.

Kleine Spielszenen zum Liedinhalt

Jede Gruppe entwickelt eine Spielszene über „ihr Lied“, bei der das Lied zur Kassette mitgesungen werden kann, aber nicht muss. Eine die Spielszene einschränkende Aufgabenstel-

Kleine Spielszenen zum Liedinhalt

1	„Regenmann“	Spielt die Begegnung von Regenmann und Passanten an der Bushaltestelle so, wie sie im Text vorkommt!
2	„Flareé Varsad“	Erfindet eine kleine Szene, die zu diesem Lied passt, ohne einen Text zu verwenden! Zum Beispiel: nach langer Trockenzeit tauchen die ersten Wolken am Himmel auf.
3	„Que Lluvea“	Erfindet irgendeinen Kreistanz und führt ihn zum Lied auf! Lasst die Scheiben klirren und den Himmel Zucker regnen!
4	„Yagmur“	Stellt euch vor es ist am Abend eines heißen Tages, ihr sitzt im Kreis, jemand singt das Lied. Spielt mit einer Trommel dazu!

lung kann vorgegeben sein, zum Beispiel: s. Kasten oben.

Phase 3: Präzisierung des szenischen Spiels aufgrund von Hintergrundinformationen

Das szenische Spiel soll durch die Hinzuziehung von Hintergrundinformationen präziser und differenzierter werden. Dazu wird in einem ersten Schritt die „objektive Wirklichkeit“ in Form eines charakteristischen Fotos eingebracht. Die Fotos stellen nicht den Liedinhalt, sondern eine charakteristische Situation im jeweiligen Land dar (siehe Seite 30). Die Fotos werden gemeinsam den Liedern zugeordnet. Geeignete Fotos können in ein Standbild verwandelt werden, zu dem die jeweils passende Musik vom Tonträger oder zum eigenen Gesang erklingt. In einem weiteren Schritt erfolgen die Informationen über Leben und Wetter im jeweiligen Land. Dazu können Fragen gestellt werden, deren Antworten Auswirkung auf die Gestaltung des szenischen Spiels haben (siehe Kasten S. 28 unten).

Ziel dieser weiter entwickelten Spielszene soll sein, die un-

terschiedlichen Empfindungen der Menschen gegenüber dem Regen deutlich sichtbar werden zu lassen und die „Choreographie“ im Vergleich zu den ersten Gehhaltungen zu präzisieren.

Schlussreflexion

Im Unterschied zum bloßen Singen und Spielen von Liedern findet in der genauen Arbeit mit Körperhaltungen und Bewegungen zu Musik eine

Fragen zur szenischen Interpretation

- Warum wohnt der Regenmann wohl am Bahndamm?
- Warum sind die Menschen mürrisch, wenn sie den Regenmann sehen?
- Was würde in Deutschland passieren, wenn der Regenmann gar nicht mehr herumginge?
- Was ist Monsunregen? Was passiert, wenn der Monsunregen einsetzt? Was passiert, wenn er ausbleibt?
- Warum ist für die Menschen in Indien der Regen etwas Heiliges?
- Zu welcher Jahreszeit ist das Lied wohl geschrieben?
- Warum wünschen sich die Kinder, dass Scheiben kaputt gehen und warum gerade am Bahnhof?
- Was würde passieren, wenn es wirklich immer Zucker und Turrón regnen würde?
- Warum besitzen spanische Kinder keine Regenjacken?
- Wie sieht die Landschaft aus, in der viele arme Menschen in der Türkei leben?
- Was bedeutet für diese Menschen Regen?
- Warum singen sie von nassen Gärten, wenn es doch trocken ist?
- Warum wandern Türken nach Deutschland aus?

THEMA

3. – 6. KLASSE

Auseinandersetzung mit der objektiven Wirklichkeit statt, die sich in der Musik der Lieder widerspiegelt. Die Methoden der szenischen Interpretation können überall im Musikunterricht und in Verbindung mit vielen auf dem Markt befindlichen Materialien zur interkulturellen Musikerziehung verwendet werden. Auch wer keine Räumlichkeiten für Gruppenarbeit zur Verfügung hat, keine vier Kassettenrekorder mitbringen oder Fotos herstellen kann, kann dennoch mit Haltungen zur Musik, mit Standbildern und Gehhaltungen in jeder alltäglichen Unterrichtssituation arbeiten. Den hohen Zielen eines „interkulturellen Musikunterrichts“ wird man dabei in jedem Falle ein bisschen näher kommen.

1 Irmgard Merkt: Interkulturelle Musikerziehung. In: Musik und Unterricht 9/1993. S. 4-7.

2 In Oldenburg gibt es zwei stillgelegte, inzwischen als Ökotope überwucherte und als verbotener Spielplatz benutzte Rangierbahnhöfe und Bahngleise. Dort finden sich wild wuchernde Apfelbäume zwischen verrosteten Radpaaren und Beleuchtungskästen von Signallampen.

Arbeit mit den Computerdateien

Im Datenteil der CD befindet sich die Datei „Regen.pdf“ mit dem Arbeitsblatt von Seite 30 zum Ausdruck oder Austausch zwischen verschiedenen Computerarbeitsplätzen der Schüler.

HÖRBEISPIELE

H 17 Liedanfänge	Wolfgang Martin Stroh
H 18 Am Bahndamm wohnt der Regenmann	Wolfgang Martin Stroh
H 19 Flareé Varsad	Wolfgang Martin Stroh
H 17 Que Lluvea	Wolfgang Martin Stroh
H 20 Yagmur	Wolfgang Martin Stroh
H 22 Am Bahndamm ... (Playback)	Eigenproduktion

COMPUTERDATEIEN

Regen.pdf